



Einleitung.

Es ist eine eigentümliche Tatsache und den meisten Lippern jedenfalls vollständig unbekannt, daß der erste und mit der bedeutendste Roman, der auf lippischem Boden spielt und in unser heimisches Volksleben einführt, eine Engländerin zum Verfasser hat. Im Jahre 1869 erschien in London ein zweibändiges Werk

The
SACRISTAN'S HOUSEHOLD.
A STORY OF LIPPE-DETMOLD
BY

THE AUTHOR OF „AUNT MARGARET'S TROUBLE,“
„MARBEL,“ „PROGRESS,“ ETC.

WITH TWO ILLUSTRATIONS BY MARCUS STONE
IN TWO VOLUMES

LONDON:

VIRTUE & CO., 26, IVY Lane, PATERNOSTER ROW
1869.

Auf dem Vorsatzblatte von Band I des in der Landesbibliothek in Detmold befindlichen, wenig benutzten Stückes dieses Werkes findet sich folgende Bemerkung in Blei: Verfasserin dieses Romans ist Frau Frances Eleanor Trollope, seit 1866 Gattin des englischen Romanschriftstellers Thomas Adolphus Trollope, Sohnes der bekannten Frances Trollope, geb. Milton.“ Die Verfasserin gehört also jener Schriftstellerfamilie an, die im vergangenen Jahrhundert in England bekannt und berühmt war. Die erste bedeutende Schriftstellerin dieses Namens war die schon genannte Frau

Simon Schnarcher heißt, ebenfalls wieder ganz ohne erkennbare Gründe bei der Wahl der verschiedenen Benennungen. Wenn der Mann z. B. (I, 249) von seinem ihm um etwa 60 Jahre jüngeren Großneffen in einer tiefsten Angelegenheit als Simon Schnarcher angeredet wird — wobei diese Anrede noch den Eingang einer größeren Auseinandersetzung bildet — so muß uns das als durchaus ungebräuchlich und unvolkstümlich anmuten. „Das arme, süße Lamm!“ von einer Bäuerin höhnisch auf ein junges Mädchen angewandt, dürfte in Lippe ungebräuchlich sein.

Die Verfasserin verrät einige Kenntnisse mit unserer deutschen Dichtung. Sie erwähnt (I 102) aus dem Osterspaziergange der Bürger vor dem Tor im ersten Teile von Goethes *Faust* die Stelle:

„Nichts Besseres weiß ich an Sonn- und Feiertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrei,
Wenn hinten weit, in der Türkei,
Die Völker aufeinander schlagen.“

Sie kennt auch die Namen Claudius, Pfeffer, Bürger, gibt die Werke dieser Männer aber in die Hand eines Schulknaben, unter dessen Schulbüchern sich sicherlich immer ein Bändchen ausgewählter Gedichte dieser Dichter gefunden hätte (II, 32 f.). Das soll in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts der Fall gewesen sein!

Sehr erbozt zeigt sie sich über die Tatsache, daß wir Deutsche die ungeheure Bedeutung des englischen Dramatikers *Shakespeare* entdeckt und die Untersuchung, Aufführung und Verbreitung seiner Werke mehr gefördert haben, als ihre eigenen Landsleute (II, 51); sie legt die Auslassungen darüber einem als Englandfeind gekennzeichneten Manne in den Mund, dem Löwenmähnigen Professor, den sie in abschreckender, spöttischer Weise als Musterbild eines deutschen Gelehrten hinstellt (II, 48).

Daß sie bei ihrer Beurteilung vielfach von englischen Verhältnissen ausgegangen ist, da sie ja auch für Engländer schreibt, erscheint natürlich, z. B. bei der

Hauptstadt im kleinen (I, 43 ff.), der Beschreibung des Bauernhofes (I, 30 ff.), der Bauernhofwirtschaft (I 33 ff), der Schweinezucht (I, 230 f.) u. a. Sie ist dabei von bissigen Bemerkungen über deutsche Zustände und Personen nicht frei. Die Bauernhäuser hätten z. B. an der Außenseite keine Fenster, oder letztere seien doch nur Ausnahmen, denn die Lipper liebten wie alle Deutschen keine frische Luft (I, 34), selbst Leute wie der Küster nicht (II, 37). Alle ungebildeten deutschen Frauen hätten eine eigentümlich schmetternde und unangenehme Stimme (I, 37). In den Hausinschriften unserer Bauernhäuser findet sich nach ihrer Darstellung eine abstoßende Mischung frömmelnden Getues mit hervorstechender Selbstzufriedenheit und irdischem Sinne in kirchlichem Gewande (I, 2, 35). Die Englandfeindschaft der deutschen Gelehrten (II, 48, 51) u. a.

Die in dem Stücke vorkommenden Namen sind im allgemeinen bei uns übliche: Liese, Hanne, Mathilde, Amalie, Wilhelmine, Lotte, Marte (statt Marta) als weibliche und Franz, Otto, Ernst, Ludwig u. a. als männliche Vornamen, wie Schleppers, Schmitt, Müller als Hausnamen. Seltsamer erscheinen für unsere Gegend Hemmerich, Lehmann und Schnarcher als Hausnamen und Joachim als Vorname. Für letzteren möchte ich an eine Verwechslung mit Johann denken, der zwar an einer andern Stelle des Stückes (I, 93 ff.) für einen Kellner in Horn vorkommt, aber doch zu der ganzen Person des Köhlers paßt, der früher länger als Diener in den Diensten eines Adeligen stand. Der Name Schnarcher für den Küster ist vielleicht gewählt, weil dieser immer brummig war. Die adelige Frau Amalia, Wilhelmina von Groll, geborene von Dornberg, wird absichtlich gern mit dem volltönenden Klange ihres langen Namens genannt.

Das Werk ist reich an hübschen trefflichen Schilderungen und Darstellungen aller Art, an denen sich der Leser erfreuen möge, ohne daß hier besonders auf viele Einzelheiten aufmerksam gemacht wird. Hervorgehoben möge nur einiges werden, was für die Volkstunde

nicht ohne Bedeutung erscheint, so die etwas mangelhafte aber doch nicht ohne Anregung zu lesende Schilderung des Bauernhauses (I, 32 ff.), dann die Mittheilungen über die altlippische Kopftracht der Frauen (I, 254) und die ganz reizende Beschreibung des Bügeltages der Frau Hanne (I, 253 ff.). Wie manche Aufklärung aus alter Zeit hätte uns überliefert werden können, hätten wir mehr solcher Geschichten aus der Vergangenheit, vor allem solche, die von heimischen Kennern geschrieben wären!

Bei der Uebersetzung habe ich mich eng an die Vorlage gehalten, aber mich nicht slavisch daran gebunden erachtet. Es kam mir vor allem darauf an, den Sinn wiederzugeben und dabei ein möglichst fließendes Deutsch zu erzielen.

K. Behrhan.

